LICHTE EICHEN *-Bei den lichten Eichen* Forts. von Spalte 4: gegen 1700 durch Waldrodung entstanden sind, kann zweifelsfrei angenommen werden, dass hier ebenfalls eine Waldrodung der Spätzeit vorliegt.- (Forts. siehe Spalte 5!)	XII B **Siehe das Acker-Gewann „Bei den lichten Eichen“**	A **unter „Hohes Ried“ in Abb. 34!**	**>**Ältere Formen liegen nicht vor. Somit sowie in Anbetracht der Lage der „Lichten Eichen“ direkt am „Bonfelder Wald“, dazuhin aufgrund der Tatsache, dass Teile der südwestlich angrenzenden beiden Ackergewanne „Der Seegrund“ nachweislich erst (Forts. siehe Spalte 1!)	Forts. von Spalte 1: Diese kann logischerweise entweder nur gleichzeitig mit dem „Seegrund“-Areal oder (was wahrscheinlicher) etwas später in den ersten Jahrzehnten des 18. Jhs. erfolgt sein. Im Übrigen wird der Bezug zur Waldrodung ganz eindeutig durch den Gewann-Namen „Bei den lichten Eichen“ selbst ausgewiesen, auf den der Name des gerodeten Waldschlags übernommen worden sein dürfte.

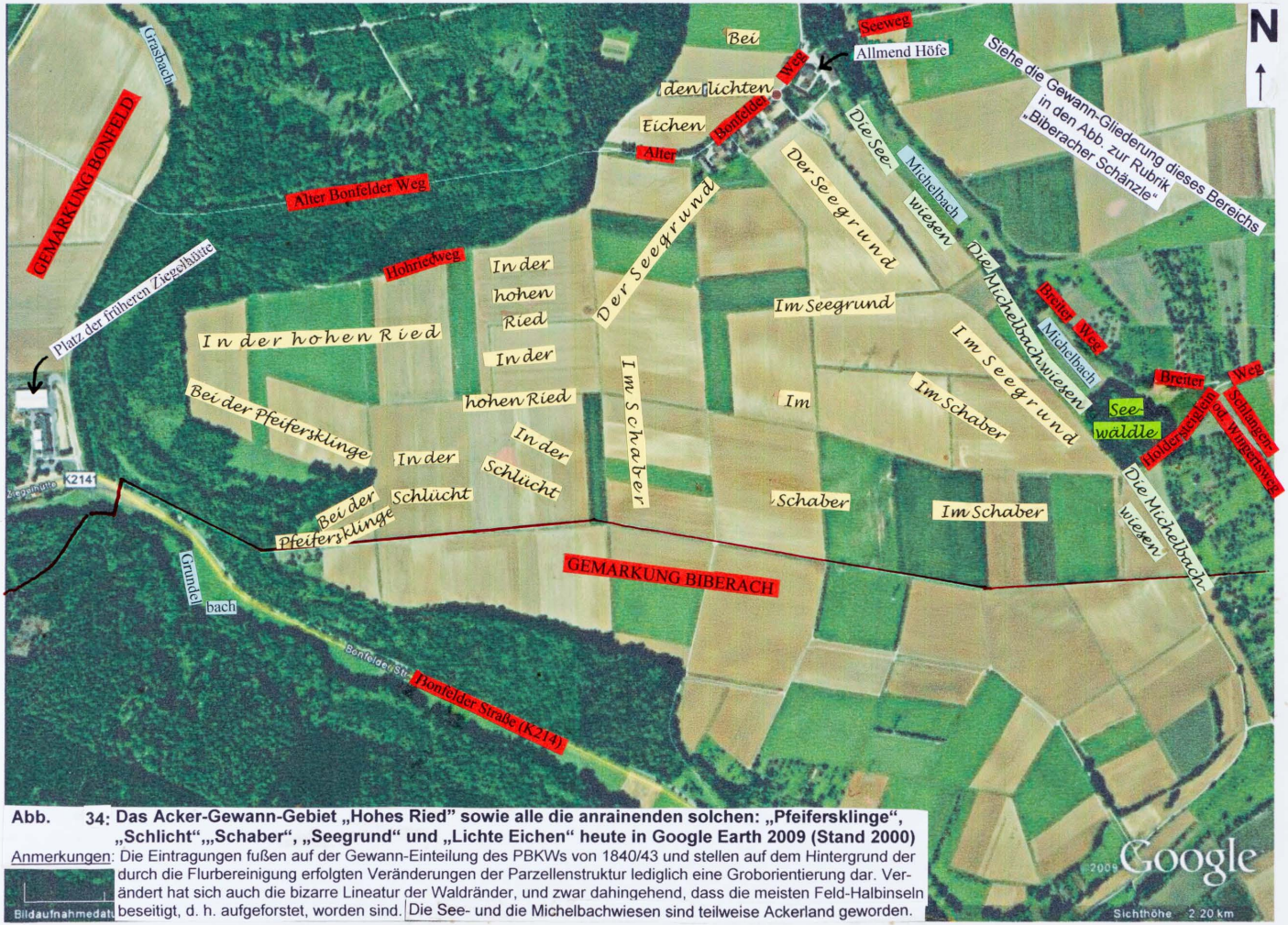


Abb. 34: Das Acker-Gewann-Gebiet „Hohes Ried" sowie alle die anrainenden solchen: „Pfeifersklinge", „Schlicht",„Schaber", „Seegrund" und „Lichte Eichen" heute in Google Earth 2009 (Stand 2000)

Anmerkungen: Die Eintragungen fußen auf der Gewann-Einteilung des PBKWs von 1840/43 und stellen auf dem Hintergrund der durch die Flurbereinigung erfolgten Veränderungen der Parzellenstruktur lediglich eine Groborientierung dar. Verändert hat sich auch die bizarre Lineatur der Waldränder, und zwar dahingehend, dass die meisten Feld-Halbinseln beseitigt, d. h. aufgeforstet, worden sind. Die See- und die Michelbachwiesen sind teilweise Ackerland geworden.